

Gleichfalls zum Andenken ans Kirchenjubiläum schenkten die Familien Friedrich Dschak, Emil Dschak und Viktor Dschak zwei schöne große, mit der innern Ausstattung der Kirche harmonisierende Altarleuchter. Aus demselben Anlaß stiftete Baumeister Härtel in Plauen (dessen Vater hier getauft und konfirmiert worden war) eine große silberne Abendmahlskanne, während Fabrikbesitzer F. L. Lent 300 Mk. als Grundstock zur Kirchenheizung schenkte. Die Feier des dreihundertjährigen Kirchenbestehens ward am 12. Oktober 1896 festlich begangen.

Obgleich man im Laufe der Zeiten einerseits für die innere Ausschmückung der Kirche verschiedentlich besorgt war, so hatte sich doch anderseits der einfache Ausbau nebst den größern Ausstattungsgegenständen nach und nach sehr abgenützt und der Erneuerung dringend bedürftig gemacht. Die hölzernen Treppen, in das Innere eingebaut, waren abgebraucht, ebenso die Bänke, worauf längeres Sitzen unbequem und ermüdend wirkte. Die Deckenbildung erzeugte finstre Winkel. Der Platz am Altar genügte den Verhältnissen durchaus nicht mehr. Bei einem Umbau mußte sich demgemäß um die Ausbesserung und die Erneuerung schadhafter Bauteile, die Beschaffung einer neuen Orgel, die Aufstellung von neuem Kirchengestühl, sowie — wenn man einmal im Bau begriffen war — um die Einrichtung einer Zentralheizungsanlage und die stilgemäße Ausschmückung des gesamten Kircheninnern handeln. Da stiftete im Jahre 1899 der Königl. Bergrat Hans Edler von Quersurth bei der Konfirmation seiner Tochter Hertha 10 000 Mk. unter der Bedingung einer Renovation bis zum März 1903 (Konfirmation seiner Tochter Hilde), ferner dessen Bruder Eisenhüttenwerksbesitzer Horst Edler von Quersurth 10 000 Mk. bei der Konfirmation seines Sohnes Arpad zu Ostern 1900 unter derselben Bedingung (1903 Konfirmation seines Sohnes Horst).

Nach der Nichtgenehmigung von zwei Plänen des Vereins für kirchliche Kunst wurde durch den Kirchenvorstand der Entwurf des Architekten Menzel aus Dresden angenommen, sodann Anfang August 1902 mit der Umbauausführung begonnen durch Baumeister Robert Unger hier. Mancherlei Veränderungen machten sich am äußern Aufbau notwendig. Die nach dem untern Ortsteil gelegene Ostseite mußte wegen Vergrößerung (oder eigentlich Neueinrichtung) des Altarraumes und der damit zusammenhängenden Zurückverdrängung und Erweiterung der Sakristei mit einem Anbau versehen werden, dessen Souterrain zum Kesselraum für die Dampfsheizungsanlage ausgebaut wurde. Das Kirchendach unterzog man einer gründlichen Ausbesserung. Besondere Maßnahmen erwuchsen hierbei durch die Entdeckung, daß die Bekleidung des Dachgesparres an manchen Stellen beschädigt war, mithin die Beschalungsbretter teilweise durch neue ersetzt werden mußten. Die Dachflächen erhielten eine vollständig neue Schieferdeckung; alle übrigen Bestandteile des Daches (First, Dachrinnen, Aufsätze und dergl.) wurden erneuert oder doch ausgebessert. An Tür-Eingängen ist die renovierte Kirche um zwei bereichert worden, so daß sie nunmehr deren sieben hat: drei in der Westseite, je einen in der Süd- und der Nordseite und zwei in der Ostseite. Der Haupteingang ist der in der Südfront befindliche geblieben. Auch die Fenster treten uns in einem neuen, wenngleich einfachen, so doch vornehmen Gewand entgegen. Sie füllt weißes Kathedralglas, umsäumt von einer gelben Rahmung. Das schon im Mittelalter zu Kirchenfenstern verwendete Kathedralglas wird neuerdings für